

Vermischtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **20 (1870)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Erde Traum.

Die Mutter Erde schläft im schönsten Traum,
Wenn auch der Schnee sie leichengleich bedeckt —
Der hat in ihrem tiefen Herzensraume,
Den Frühlingsgeist gar zaubrisch aufgeweckt.

Die Blumen, Blüthen sind nun alle wach,
Und prangen lächelnd in dem reichsten Bunt,
Und alle Blättchen folgen flüsternd nach,
In jedem Baum, und Strauch, und Wiesengrund.

Ein neues Leben frisch und freudig ringt,
Hervor sich aus der starren Wintersgruft;
Der sanfte Zephyr überall nun schwingt,
Sein reiches Weihfaß, voller Blüthenduft.

Des Waldes Winternacht, so düster kalt,
Sie dämmert herrlich auf im Goldengrün;
Waldnachtigallenlied im Chor erschallt,
Im Morgenstrahl die Tannenwipfel glüh'n.

Auf Bergen, wo der Schnee noch massig hängt,
Aus vollem Quell manch Bächlein gierig trinkt,
Das lange hart vom Eis ward eingezwängt,
Im Farbenglanz nun hoch vom Felsen springt.

Und tausend fleißige Hände regen sich,
Auf weitem Feld in frischer Arbeitslust.
Die freie Jugend singt gar wonniglich,
Ein helles Lied aus lebensfroher Brust.

So sieht im Traum die Erde, weit und schön,
Voll Leben vor sich Thal und Wald und Berg. —
Das ist das wunderbare Aufersteh'n,
Des Frühlingsfestes großes, hehres Werk.

Und diesen schönen Traum, — nicht eitler Schaum —
Den träumt die Mutter Erde jedes Jahr.
Geduld! — es wechseln Monde kaum,
So steht er vor uns, frei und morgenklar.

S. B.

Vermischtes.

— Behandlung und Verbesserung des Stallmistes. Um den Stallmist zu konserviren und zu verbessern, empfehlen Clemm-Lennig und Erlennmeyer denselben entweder in den Ställen oder auf der Düngerstätte mit löslichem Knochenmehl zu schichten und der Streu, um allen Harn der Thiere aufzusaugen, Sägespäne, Laub, Torferde und dergl. zuzusetzen. Durch das lösliche Knochenmehl erhalte man dem Dünger nicht nur seinen Stickstoff, sondern auch seine, besonders für die Entwicklung der Keime nothwendige Wärme, und man führe ihm durch dasselbe die Phosphorsäure zu, diejenige Substanz, welche ihm mangle, um ein ausreichendes Nahrungsmittel für die Pflanzen abzugeben. Ein mit löslichem Knochenmehl konservirter Stallmist müsse hoch über den Peruguano gestellt werden, da er neben den Bestandtheilen desselben auch noch die beachtenswerthe Fähigkeit besitze, den Boden zu erwärmen und aufzulockern.

— Französische Käse und Butter. Frankreich fabrizirt auch Luxuskäse mit einem Weltrufe und zwar in „Brie“, „Neuschotel“ und „Cannemberts“. Die werthvollste Käseart Frankreichs ist jedoch „Roquefort“, deren Absatz sich durch die immer steigende Nachfrage sehr vermehrt hat. Ueberraschend ist bei den französischen Käsen, welche nur aus naturwarmer Milch bereitet werden, der große Fettgehalt. Die Qualität der dazu verwendeten Milch muß sehr vorzüglich sein, denn die Nachahmungen fremdländischer Käse übertreffen oft das Original an Güte, so hat z. B. der französische nachgemachte Emmenthaler Käse eine Vollkommenheit, gleich dem besten in der Schweiz erzeugten. So hat seiner Zeit die Jury der Pariser Käseausstellung dieser Sorte als vaterländischem Produkte den Ehrenpreis zuerkannt — eine Auszeichnung, die weniger der Feinheit des Käses, als dem Vortheile seiner Erzeugung zuzuschreiben ist, weil diese Sorte am Meisten begehrt wird und keiner Jahreszeit unterliegt.

Die Qualität der Butter ist im Allgemeinen über jeden Tadel erhaben. Man buttert in Frankreich täglich aus süßem Rahme oder aus süßer Milch. Solche Butter schmeckt sehr angenehm und ist auch haltbarer, als die Butter von sauer gewordener Milch, selbst im Sommer, was für Händler und Konsumenten von großem Vortheile ist. Die Butter erscheint in Paris in den verschiedensten zum Gebrauche für größere und kleinere Familien tauglichen Formen und in reinlicher Verpackung. Diese Eigenschaften, verbunden mit guter Qualität und goldgelber Farbe, haben den Verbrauch der Butter von Paris außerordentlich gesteigert; hiezu hat auch wohl der rasche Verkauf durch die Markthallen wesentlich beigetragen. In Paris besteht in der Qualität ein so großer Unterschied, daß das Kilogramm (zwei Schweizer Pfund) mit 3 bis 4 Franken bezahlt wird. Die Vortrefflichkeit der französischen Milchviehragen, namentlich jener der Normandie, wo das glückliche Klima eine vorzügliche Weide befördert und zugleich gestattet, daß die Kühe oft im Winter im Freien weiden, wirken unfehlbar auf den ausgezeichneten Fettgehalt und die feine Qualität der Milch.

— Im Königreich Sachsen werden auf mehreren Gütern Sägespäne mit Erfolg statt Getreidestroh zur Fütterung des Rindviehs verwendet.

Chronik. Der landwirthschaftliche Verein von Thur hat die Verbindung einer Produktausstellung mit dem Centralviehmarkt und der kantonalen Viehausstellung, welche nächsten Herbst in Thur stattfinden, beschlossen. Derselbe Verein richtet eine Petition an den Kleinen Rath um schonendere Einrichtung der Spermaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche für den Verkehr und Anbahnung eines sachbezüglichen Konfordsats der Ostkantone.

— Der Gemeinnützige Verein von Thuzis hat sich als Sektion des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins erklärt und will auch eine Musterversennerei errichten.

A n z e i g e.

Landwirthschaftliche Anstalt in Muri. (M arg au.)

Mit dem 10. Mai beginnt ein neuer Kurs. Die Zöglinge erhalten im Sommersemester wöchentlich 24, und im Wintersemester 36 bis 40 Unterrichtsstunden. Während der übrigen Zeit werden die Zöglinge unter Anleitung praktisch beschäftigt.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion der Anstalt, bei welcher auch die Anmeldungen für Aufnahme neuer Zöglinge zu machen sind.

Muri, Ende März 1870.

Fr. Römer, Direktor.

Druck und Verlag von Braun & Jenny (F. Gengel).